

MARCEL NAAS



Ein Fall für die **MounTeens**

Alarm am Gletscher



boox-verlag





Band 4

Mit freundlicher Unterstützung von **Zürioberland Kultur**

Impressum

Copyright © 2021 boox-verlag, Urnäsch

Alle Rechte vorbehalten

Illustrationen und Covergestaltung: Natalie Behle

Korrekturat: Beat Zaugg

ISBN

978-3-906037-64-6 (Hardcover)

Auch erhältlich als:

978-3-906037-65-3 (ebook)

MounTeens ist eine eingetragene Marke von Feigenwinter Strategy & Creation

www.boox-verlag.ch

(Mit 1% seiner Einnahmen unterstützt der Verlag eine
Umweltschutzorganisation)

Marcel Naas

Alarm am Gletscher

Der vierte Fall für die MounTeens



boox-verlag

Für Melina

Inhalt

DIE MOUNTEENS SIND

DIE BEERDIGUNG

PROTESTE UND PAROLEN

EIN HINTERHÄLTIGER ANGRIFF

EISIGER SONNTAGMORGEN

LOCKVOGEL IN GEFAHR

EINE UNERWARTETE SPUR

EISZEIT

DIE GLETSCHERKONFERENZ

LICHTSPEKTAKEL MIT DUNKLEM AUSGANG

FALSCHER FANS

WO IST LEON?

HEISSE SPUR IN DER KÄLTE

UNGLEICHER KAMPF

DIE DROHUNG

AUFGEDECKTER TÄTER UND ZUGEDECKTE BROTE

DIE FALLE

DER SECHSTE GAST

Die MounTeens sind ...

Sam



Samuel Winter, von seinen Freunden Sam genannt, ist für seine dreizehn Jahre gross, kräftig und ein richtig guter Sportler. Er ist stets voller Tatendrang, wagemutig und besitzt einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Vielleicht liegt das ja daran, dass sein Vater, Wachtmeister Jan Winter, als leitender Polizist in Bad Lärchenberg arbeitet.

Seine Mutter Sarah ist Englischlehrerin im örtlichen Sportgymnasium und hofft insgeheim, dass sich Sam in der Schule noch etwas mehr anstrengt, um nicht nur im Eishockey erfolgreich zu sein. Sam hat wilde blonde Locken und blaue Augen. Die vereinzelt Sommersprossen und sein spitzbübisches Lächeln machen ihn unwiderstehlich sympathisch. Sam ist selbstbewusst, spontan und unbekümmert, sodass er sich oft ohne zu überlegen in neue Abenteuer stürzt.

Lena



Lena Sander ist blitzgescheit und gilt als Denkerin der MounTeens. Gemeinsam mit ihren Freunden besucht sie die siebte Klasse in Bad Lärchenberg, wobei sie den Schulstoff eher als lästige Pflicht sieht. Viel lieber stillt sie ihren grossen Wissensdurst, indem sie in ihrer Freizeit das Internet nach allen möglichen Informationen durchsucht.

Mit ihren schulterlangen roten Haaren, der frechen schwarzen Hornbrille und ihrem leicht spöttisch wirkenden Gesichtsausdruck gilt Lena als pfffiger, kaum zu bändigender Wirbelwind. Was andere über sie denken, kümmert sie wenig. Das zeigt sich auch in ihrem ausgefallenen Kleidungsstil. Sie legt sich – zumindest mit Worten – mit jedem an und ist dabei nicht auf den Mund gefallen. Ihre Mutter, Anna Sander, ist alleinerziehend und als Tourismusdirektorin von Bad Lärchenberg zeitlich stark beansprucht, weshalb Lena viele Freiheiten genießt.

Matteo



Matteo Bertone, kurz »Berti«, ist ausgesprochen hartnäckig – und dies nicht nur beim Fussballspielen, wenn er dem Ball nachjagt. Auch bei den MounTeens kann er sich so richtig in einen Fall verbeissen. Besonders

auffallend ist Matteos positive Ausstrahlung – sein allzeit spürbarer Optimismus und die ansteckend gute Lau-ne, welche seine Freunde Matteos italienischen Wurzeln zuschreiben. Mit seinem wachen Blick, den dunkelbraunen Augen und seiner temperamentvollen Art versprüht Matteo jedenfalls viel Charme. Als Einziger der MounTeens wohnt Matteo nicht in Bad Lärchenberg, sondern mitten im Ski- und Wandergebiet, da seine Eltern Claudio und Monica Bertone das Hotel Regina auf der Lärchenalp führen. Matteos Bruder Diego ist bereits achtzehn, was ihn aber nicht daran hindert, seinen Bruder und die MounTeens immer wieder mal tatkräftig zu unterstützen.

Amélie



Amélie Richard ist humorvoll und unkompliziert. Ihr Lachen steckt an und macht sie gepaart mit ihrer herzlichen Art zur unverzichtbaren »Seele« der

MounTeens. Amélie ist sehr sportlich, was wenig verwundert, da ihr Vater Tim Richard im Winter als Skilehrer und im Sommer als Bademeister in Bad Lärchenberg arbeitet.

Ihrer Mutter Lou Richard hilft sie manchmal im familieneigenen Friseurgeschäft, weshalb sie über Klatsch und Tratsch in der kleinen Bergstadt gut informiert ist. Amélie hat lange blonde Haare, blaue Augen und ist wie alle MounTeens dreizehn Jahre alt. Mit ihrer eher zurückhaltenden und bisweilen ängstlichen Art weckt sie den Beschützerinstinkt der Jungs – insbesondere jenen von Sam. Mit allen MounTeens verbindet sie eine enge Freundschaft, wobei sie sich selbst nicht sicher ist, ob der Begriff »Freundschaft« ihre Gefühle für Sam wirklich treffend beschreibt ...

Die Beerdigung

»Er ruhe in Frieden«, sagte Pfarrer Kern, und eine tiefe Trauer schien sich über die Anwesenden zu legen.

»Amen«, wisperte Amélie, bevor sich eine Träne aus ihrem Augwinkel löste und die Wange hinunterkullerte.

Sam legte seinen Arm um sie und drückte sie an sich. »Es ist ja niemand gestorben«, versuchte er Amélie zu trösten.

»Doch«, schluchzte sie, »der Gletscher ist tot!«

Matteo schaute hoch zu den kümmerlichen Überresten des Rautalgletschers und schüttelte den Kopf. »Das ist eben der Unterschied zu einer Beerdigung von Menschen. Der Gletscher ist noch da, aber er wurde von Glaziologen für tot erklärt, weil er nicht mehr fließt.«

Die MounTeens hatten soeben an einer Gletscherbeerdigung teilgenommen, wie sie seit einiger Zeit an verschiedenen Orten in den Alpen stattfand.

»Glaziologen müssen übrigens keine Glatze haben oder zu Haarausfall forschen«, witzelte Sam, um die Stimmung etwas aufzuheitern, wobei er auf die zierliche, junge Gletscherforscherin zeigte, die kurz zuvor vehement auf die Gefahren der Erderwärmung und die Wichtigkeit der Gletscher hingewiesen hatte.

Lena kicherte und sah sich um. Neben den MounTeens, Glaziologin Kraus und Pfarrer Kern hatten etwa hundert weitere Personen die knapp dreistündige Wanderung

hinauf zum Rautalgletscher auf sich genommen. Sie standen nun versammelt vor der herrlich gelegenen Rautalhütte und warteten auf einen freien Tisch, um sich hinzusetzen und etwas zu trinken. Viele von ihnen waren schwarz gekleidet, andere trugen Transparente, die auf den Klimawandel hinwiesen. Lena kannte die wenigsten Teilnehmenden. Mehrheitlich waren sie unter dreissig Jahre alt und schienen zur »Gefolgschaft« von Leon Tanner zu gehören.

»Was hältst du von ihm?«, fragte Matteo, der bemerkt hatte, dass Lenas Blick am sechzehnjährigen Anführer der Schweizer Klimabewegung hängengeblieben war.

»Er ist cool.« Lena errötete. »Also nicht, dass du jetzt denkst, ich würde auf ihn stehen oder so.«

Matteo schwieg, doch seine Mundwinkel zuckten.

»Hör auf, so dämlich zu grinsen, Berti!«, sagte Lena schnell. »Ich finde es einfach unglaublich, wie er sich für die Umwelt einsetzt und was er alles bewegt. Schau dir nur das hier an.« Sie zeigte auf die »Trauergäste«, dann wies sie mit dem Kinn in Richtung Plateau vor der Rautalhütte, wo zweihundert Meter unter dem Gletscher die symbolische halbstündige Feier stattgefunden hatte. »Da wären sonst nicht halb so viele gekommen, wenn er nicht dazu aufgerufen hätte!«

«Du hast natürlich recht.» Amélie nickte, bevor sie die Nase rümpfte. »Aber ich finde, Leon nimmt sich schon sehr wichtig und hält sich für etwas Besonderes. Der würde wohl nicht mal mit uns sprechen.«

»Er *ist* wichtig und etwas Besonderes«, konterte Lena. »Ausserdem habe ich gelesen, dass ihm in den sozialen Medien so viel Hass entgegenschlägt, dass er sich halt mittlerweile distanzierter gibt.«

Amélies Augen weiteten sich, dann gab sie Lena ein Zeichen, dass sie nicht mehr weiterreden solle.